

Zeitungsartikel: ENERGIE & Management - 15. November 2008

Fundamentale Preisspanne für Kohle

von Mirko Schlossarczyk*, enervis

Nach der hohen Preisvolatilität im internationalen Handel mit Kraftwerkskohle hat Mirko Schlossarczyk die mögliche Preisentwicklung prognostiziert.

Seit Anfang 2007 konnten die Großhandelspreise für Kraftwerkskohle stetig zulegen. Diese Entwicklung wurde im Sommer 2008 jäh gestoppt und eine rasante Talfahrt der Notierungen setzte ein. Vor dem Hintergrund der zum Teil drastischen Preissprünge wurde untersucht, wo ein fundamental gerechtfertigtes Preisniveau für den Kohlekontrakt API2 cif ARA (cif: Kosten, Versicherung Fracht; ARA: Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen) liegt.

In Westeuropa wird die Kohlenachfrage vor allem durch den Ersatz von wegfallender unwirtschaftlicher heimischer Kohleförderung gestützt. Die EU-27 Staaten decken mehr als die Hälfte ihres Kraftwerkskohlebedarfs durch Importmengen auf dem Seeweg. Die Kohleimporte in der ARA-Region lagen in den letzten Jahren stabil bei rund 60 Mio. t pro Jahr. Dämpfend auf die Kohlenachfrage in Europa könnten sich in Zukunft die unsicheren Aussichten der Steinkohleverstromung vor dem Hintergrund der Klimaschutzanstrengungen auswirken.

Die wichtigsten Exporteure in der ARA-Region, die rund 90 % der Einfuhrmenge an Kraftwerkskohle abdecken, sind Südafrika, Kolumbien, Russland und Indonesien. Preisführend sind, aufgrund ihrer vergleichsweise geringen Förderkosten in Kombination mit günstigen Frachtraten, Kolumbien und Südafrika. Dahinter folgen Indonesien und Russland.

Nachteilig für russische Kohle wirken vor allem die

hohen Inlandtransportkosten infolge der langen Bahntransportentfernung der Kohlegruben zu den Umschlaghäfen. Grenzanbieter und damit preisbestimmende Funktion in der ARA-Region haben Australien, Polen und die USA. Australische Kraftwerkskohlen sind aufgrund der weiten Seewege nach Europa nur bei sehr niedrigen Frachtraten wettbewerbsfähig. In Polen und USA ist die Förderung der Kohle verhältnismäßig teuer, so dass diese Anbieter einen hohen Weltmarktpreis benötigen, um wettbewerbsfähig zu sein.

Auf Basis der Analyse der Kostenstrukturen der wichtigsten Kohleexporteure nach Nordwesteuropa lässt sich fundamental eine Preisspanne von 60 US-Dollar/t für Kolumbien bis 110 US-Dollar/t für die USA ableiten.

Preisblase am Kohlemarkt

Das extrem hohe Preisniveau für Kraftwerkskohle in Nordwesteuropa während der ersten Jahreshälfte 2008 wurde hauptsächlich durch eine weltweite Rohstoffralle verursacht. Die Gründe dafür waren weniger fundamental, sondern basierten auf spekulativen Elementen. Mit dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise und damit einhergehenden Rezessionsbefürchtungen und Nachfragerückgängen kam es jedoch zur Korrektur und wieder fallenden Rohstoffpreisen.

Als Ersatzbrennstoff für Öl und Gas wird sich Steinkohle auch an der Preisentwicklung dieser Rohstoffe orientieren. Ein insgesamt höheres Preisniveau ist demnach wahrscheinlich. Langfristige Hochpreisphasen oder nachhaltige Angebotslücken sind aus heutiger Sicht

jedoch nicht absehbar.

Unter fundamentalen Gesichtspunkten scheint ein ARA Kraftwerkskohlepreis um die 110 US-Dollar/t cif jedoch durchaus gerechtfertigt. Bei einem unterstellten Wechselkurs von 1,30 US-Dollar/Euro sind dies knapp 100 Euro/t.

* Mirko Schlossarczyk, Berater, Enervis Energy Advisors GmbH, Berlin